

Regiebuch für die Zukunft Eimsbüttels

Eimsbüttel 2040: Innovatives Leitbild für aktive Gestaltung der Stadtteile – 1.000 Bürger beteiligt

Keine Frage: Eimsbüttel wird in den nächsten Jahrzehnten wachsen. Doch wie lassen sich Zuzüge und die Anforderungen an die soziale und technische Infrastruktur unter einen Hut bringen und steuern? Der Bezirk Eimsbüttel hat dazu ein innovatives Instrument geschaffen: „Eimsbüttel 2040“ ist ein räumliches Leitbild, ein Regiebuch für die Schwerpunkte der Stadtentwicklung bis 2040, in dem einzelne Planungen und Projekte gebündelt werden. Damit will der Bezirk auch einen Beitrag zur aktuellen Debatte um die wachsende Stadt Hamburg leisten.

Herangezogen für Leitbild „Eimsbüttel 2040“ wurde alles, was sich auf die Gestaltung der Stadtteile auswirkt: „Wir verfügen über eine Vielzahl thematischer und stadtteilbezogener Einzelplanungen. Mit Eimsbüttel 2040 haben wir nun ein übergeordnetes räumliches Gesamtbild, mit dem wir einen verbindlichen Rahmen vereinbaren können. Mit diesem „Masterplan“ können wir die Stadtentwicklung aus der Defensive in eine aktive Gestaltung bringen“, erläutert Bezirksamtsleiter Kay Gätgens.

Erste Ergebnisse von „Eimsbüttel 2040“ sind vier übergeordnete Ziele, die sicherstellen sollen, dass Wachstum beherrschbar und gestaltbar ist.

Qualitätsvolle Grünflächen

Es soll künftig mehr Stadt an bestehenden Orten geben, das heißt auch: Die Eimsbütteler Landschaftsachse aus Grünzügen, Forst, Parks und Wasserflächen, die sich mitten durch den Bezirk zieht, bleibt Eimsbüttels starkes Rückgrat. Als verbindendes Element der Stadtteile sollen die Landschaftsachse und ein sich über den Bezirk erstreckendes Netz aus kleineren Grünflächen zum Beispiel durch bessere Wegeverbindungen gestärkt und für alle leichter zugänglich und erlebbarer werden.

Lebendige Kerne

Urbane Kerne zeichnen sich durch eine gute Mischung aus Einkaufen, Wohnen und Aufenthaltsqualität (z.B. attraktive öffentliche Plätze) aus. Die Zentren in den Stadtteilen sollen in diese Richtung konsequent entwickelt werden. Ziel ist es, durch dichtere und höhere Bebauung auch Zentren wie zum Beispiel den Tibarg in Niendorf attraktiv als Einkaufsstandort und gleichzeitig als Wohnstandort zu machen.

Neue Schnellbahnen

Der Ausbau des Schnellbahnnetzes ist der stärkste Motor für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung. Sie schaffen ein attraktives Angebot für das veränderte Mobilitätsverhalten der Menschen. Vor allem Lokstedt und Stellingen werden von dem geplanten Bau der U 5 profitieren, Eidelstedt und Schnelsen von der S-Bahn 21.

Attraktive Magistralen

Die großen Verkehrsachsen bieten künftig durch den Rückgang von Lärm und Emissionen gute Entwicklungsperspektiven. Magistralen und Hauptverkehrsstraßen sollen so umgestaltet werden, dass sie urbane, attraktive Straßen mit Aufenthaltsqualität sind. Die baulichen Nutzungen in der zweiten Reihe profitieren von besserem Lärmschutz.

Beispiel dafür ist die Hoheluftchaussee: In Teilen der Straße wurde bereits höher gebaut, die Wohnungen verfügen über modernen Lärmschutz, in den Erdgeschossen siedelte sich Gastronomie und Gewerbe an, Fuß- und Radwege sind neu gestaltet worden.

Diese vier Kernthesen sind keineswegs am Reißbrett der Fachplaner entstanden – vorausgegangen ist ein vom Bezirksamt vor über einem Jahr gestarteter Prozess mit drei Fachworkshops und einer aufwendigen Öffentlichkeitsarbeit. „Wir meinen es ernst mit Bürgerbeteiligung“, sagt Gätgens, insgesamt haben knapp 1.000 Bürgerinnen und Bürger, vom Schulkind bis zur Seniorin in Workshops, im Internet oder auf Wochen- und Weihnachtsmärkten wichtige Anregungen, Hinweise und Kommentare für „Eimsbüttel 2040“ geliefert.

Der gesamte Prozess wurde auf der Homepage des Bezirksamtes dokumentiert, alle interessierten Bürgerinnen und Bürger haben unter www.eimsbuettel2040.de noch einmal die Möglichkeit, die bisherigen Ergebnisse zu bewerten. In den kommenden Wochen werden sich außerdem Fachausschuss und Bezirksversammlung mit dem Thema beschäftigen.

Eimsbüttel 2040 soll für den künftigen konkreten Diskurs in den Quartieren eine fachlich gestützte Grundlage schaffen. Für die Stadtplanung sowie für die Entscheidungen in den politischen Gremien und die Zusammenarbeit mit Investoren und anderen privaten Akteuren. Der Masterplan soll richtungsweisende Vorgaben aufzeigen für die gewünschte räumliche Entwicklung Eimsbüttels vor dem Hintergrund des Einwohnerwachstums, dem Trend „Zurück in die Stadt der kurzen Wege“, steigender Konkurrenz um Unternehmen und Fachkräfte, Umweltbelange und Mobilitätsanforderungen. Kay Gätgens: „Ich glaube, dass wir es damit schaffen können, die von uns geforderten 25.000 Wohnungen bis 2040 zu bauen und die Entwicklung Eimsbüttels gleichzeitig landschaftsschonend und sozialverträglich zu gestalten.“

Rückfragen der Medien

Bezirksamt Eimsbüttel

Pressestelle

Telefon: (040) 428 01 - 2053

E-Mail: pressestelle@eimsbuettel.hamburg.de